

Insgesamt liefert der Vf. eine sehr gründliche und gut lesbare Fallstudie über die Schwierigkeit, als deutscher Jude Mitte des 19. Jh. eine akademische Karriere einzuschlagen, eine Fallstudie auch über Heimtücke und Opportunismus in der Wissenschaft, und beleuchtet damit eine dunkle Seite in der Geschichte der MGH.

K. N.

La Scuola storica nazionale e la medievistica. Momenti e figure del novecento. Per i 90 anni della Scuola storica nazionale di studi medievali. Atti della giornata di studio (Roma, Istituto storico italiano per il medio evo, 16 dicembre 2013), a cura di Isa LORI SANFILIPPO / Massimo MIGLIO (Nuovi studi storici 96) Roma 2015, Istituto storico italiano per il medio evo, 168 S., ISBN 978-88-98079-29-2, EUR 25. — Nach dem Vorwort von Massimo MIGLIO (S. 5–9) unterstreicht DERS., La Scuola storica prima della Scuola storica (S. 11–17), die enge Verbundenheit der Scuola storica nazionale mit dem 40 Jahre älteren Istituto storico italiano per il medioevo. — Valeria DE FRAJA, Gli inizi. Raffaello Morghen primo alunno della Scuola storica (1924–1930) (S. 19–35), widmet sich dem 1896 in Rom geborenen, in Palermo, Perugia und Rom lehrenden, 1983 in Rom verstorbenen Morghen, der 1923 neben Ottorino Bertolini (1892–1977) und Alfonso Gallo (1890–1952) zu den Gründern der Scuola storica nazionale gehörte, die seit 1936 den Namen „Scuola nazionale di studi medioevali“ führt. — Marino ZABBIA, La svolta degli anni Trenta (S. 37–56), beleuchtet die Periode der Konsolidierung der Schule und ihrer Beschränkung auf das MA, die eng verbunden ist mit dem Namen Pietro Fedele, der neben seiner Karriere als Senator und Staatsminister auch an der Spitze dieser Institution stand. — Michele BAITIERI / Giorgio CHITOLINI, Giuseppe Martini: l'itinerario di uno storico. Alcune note (S. 57–79), gehen den wenigen Spuren dieses Schülers von Pietro Fedele nach, dessen Lebensweg seit dem ersten Stipendium 1929 bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs mit der Scuola storica nazionale verknüpft war; danach machte er, nachdem er zunächst von 1945 bis 1950 als Lehrer am Liceo Visconti in Mailand tätig gewesen war, an der Universität von Mailand Karriere und war Präsident des italienischen Historikerverbands sowie Direktor der Nuova Rivista Storica. — Enrico ARTIFONI, Raoul Manselli (e altri alunni della Scuola) e il medioevo di Buonaiuti (S. 81–97), widmet sich Manselli, der von 1977 bis zu seinem Tod 1984 auch korrespondierendes Mitglied der MGH war (vgl. DA 42, 745 f.), als Vertreter einer Generation von Historikern, die stark von der Schule des Ernesto Buonaiuti beeinflusst war. — Gian Maria VARANINI, Cinzio Violante e la „Scuola storica“ (1951–1956). Appunti e spunti dal carteggio (S. 99–113), wertet den Nachlass Violantes bezüglich Äußerungen zu seiner römischen Zeit aus, die er an der Scuola storica verbrachte, bevor er an die Universität Pisa wechselte, und bietet in einem Anhang (S. 112 f.) eine Beschreibung des Depositums der Familie Violante mit Korrespondenz der Jahre 1951–2001, das im Archiv der Univ. Pisa aufbewahrt wird. — Giampaolo FRANCESCONI, „Gli anni favolosi dell'Istituto“. Elio Conti, alunno della Scuola storica (1958–1963) (S. 115–147), nähert sich Conti über seinen Briefwechsel und druckt im Anhang (S. 134–147) 22 Briefe aus der Korrespondenz der Jahre 1955–1983. — Isa LORI SANFILIPPO, Scuola storica di studi medievali.